

Ingenbohler Schwestern feiern 200. Geburtstag ihrer Mitbegründerin

Das Kloster Ingenbohl feiert in diesem Jahr den Geburtstag von Mutter Maria Theresia Scherer.

Zum 200. Geburtstag von Mutter Maria Theresia Scherer plant die Klostergemeinschaft in Ingenbohl verschiedene Anlässe und Feierlichkeiten. Sie baute ab 1852 die Schwesterngemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz auf. Der Klosterhügel mit dem Mutterhaus ist für viele Menschen ein Ort der Begegnung, des Innehaltens und des Kraftschöpfens.

Unter anderem lädt das Kloster jeden 16. des Monats um 10.30 Uhr zu einem festlichen Gottesdienst ein. Darüber hinaus werden im Jubiläumsjahr besondere Gottesdienste, ein morgendlicher Pilgerweg mit Fackeln, eine Kunstausstellung sowie mehrere musikalische Veranstaltungen angeboten. Der Festgottesdienst am Jubiläumstag, 31. Oktober, bildet den liturgischen Höhepunkt.

Auf den Spuren von Mutter Maria Theresia Scherer

Am Sonntag, 16. März, wird auf dem Klosterhügel der Klosterweg – in Erweiterung des Kulturweges der Gemeinde Ingenbohl – eröffnet. Der Eröffnungslauf findet um 14 Uhr in der Klosterkirche

unter Mitwirkung der 6. Schulklasse aus Meggen und dem Hügel-Terzett statt. Der Klosterweg umfasst neun Stationen und lädt zu einem spannenden Rundgang ein.

Kunstaussstellung «Der Brüchigkeit trotzen»

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ingenbohl wird vom 16. Mai bis 31. Oktober im Kloster eine Ausstellung präsentiert, die den historischen Hintergrund durch ausgewählte Literatur veranschaulicht. Gezeigt werden Werke der Ingenbohler Schwestern M. Raphaela Bürgi und Gielia Degonda sowie weiterer Kunstschaffender aus der Region. Die Kunstaussstellung «Der Brüchigkeit trotzen» nimmt Bezug auf den Jubiläumsanlass und wird am Freitag, 16. Mai, um 17 Uhr mit einer Vernissage eröffnet.

An den Sonntagen vom 18. Mai, 22. Juni, 17. August, 21. September und 19. Oktober sind um jeweils 11 Uhr öffentliche Führungen mit der Kunsthistorikerin und Kuratorin Pia Zeugin geplant; Gruppenführungen können ebenfalls gebucht werden. (pd)

Mutige Gründerin eines Ortes der Begegnung

Ingenbohl Die Selige Mutter Maria Theresia Scherer, geboren 1825 in Meggen, trat 1844 bei den Lehrschwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen ein. Nach kurzem Wirken in der Schule erfuhr sie ihre Berufung zur Caritas in der Begegnung mit Pater Theodosius Florentini in Chur. Gemeinsam mit ihm baute sie ab 1852 die Schwesterngemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz auf, blieb aber zeitlebens den Lehrschwestern von Menzingen verbunden.

Als Vorgesetzte und weitblickende Ordensfrau kannte sie die verschiedenen Facetten der Not ihrer Zeit. 1856 übersiedelten die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz von Chur ins schwyzerische Ingenbohl, wo fortan das Mutterhaus stand. 1857 wurde sie zur ersten Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz gewählt und leitete die Gemeinschaft bis zu ihrem Tod im Jahr 1888 mit Umsicht und Güte.



Mutter Maria Theresia Scherer (1825–1888) war die erste Generaloberin der Ingenbohler Schwestern. Bild: PD

Sie war Mutter und Schwester sowie mutige Gründerin verschiedener Niederlassungen. Sie setzte sich unermüdlich für die Anliegen der notleidenden Bevölkerung im In- und Ausland ein. Besonders ans Herz gewachsen waren ihr die Ärmsten der Armen, Menschen mit Beeinträchtigungen. Im Jahr 1995 wurde Mutter Maria Theresia von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Ihr Grab befindet sich in der Krypta. Jährlich kommen Tausende Menschen ins Kloster Ingenbohl, um im Vertrauen auf ihre Fürsprache bei Gott Hilfe und Trost zu erbitten.

Die Schweizer Provinz der Ingenbohler Schwestern zählt gegenwärtig rund 290 Schwestern, deren Durchschnittsalter bei 84 Jahren liegt. Über 230 von ihnen leben auf dem Klosterhügel, wo die Fürsorge für die betagten Mitschwestern ein grundlegendes Element ihrer Identität darstellt. (pd)



Silbermedaillengewinner Alois Schuler (von links), Marie von Euw und Schweizer Meister René Hintermann. Bild: Kurt Hodel

Kleintiere Rigi-Mythen feiert Schweizer Meister

Die Innerschwyzler Kaninchenzüchter können sich über hervorragende Resultate freuen.

Am Wochenende vom 25. und 26. Januar wurde die 26. Schweizerische Rammerschau in den Eulachhallen in Winterthur durchgeführt. An dieser Schweizer Meisterschaft konkurrierten über 2000 Züchterinnen und Züchter aus der ganzen Schweiz um die Meistertitel. Rund 2700 Rammeler (Kaninchen) in über 40 verschiedenen Rassen stellten sich mit ihren Züchterinnen und Züchtern dem Wettkampf. An dieser Meisterschaft, die alle drei Jahre stattfindet, waren die Mitglieder von Kleintiere Rigi-Mythen ganz besonders erfolgreich.

Den begehrten Schweizer-Meistertitel der Rasse Belgische Riesen holte sich mit 97,5 Punkten René Hintermann, ein Mitglied, das seit Jahren ein erfolgreicher Züchter ist. Weitere Medaillengewinner aus den Reihen des

Vereins sind Franz Betschart, Altdorf, und Prosper Kuster, Oberarth (beide Gold), Alois Schuler, Ingenbohl, Hansruedi Schürmann, Lauerz, und Jungzüchterin Sereina Ott, Steinen (alle drei Silber) sowie Stefan Fassbind, Goldau, Philipp Ott, Steinen und Marianna Kuster, Oberarth (alle drei Bronze).

Die Krönung vollbrachte das Ehrenmitglied Marie von Euw aus Steinen, die als älteste Teilnehmerin im Alter von 97 Jahren das ehrenwerte Resultat von 94,5 Punkten mit Schweizer Feherkämpfte.

Der Vorstand von Kleintiere Rigi-Mythen ist stolz auf seine Mitglieder, die an der Schweizerischen Rammerschau 2025 mit diesen grossen Erfolgen einen brillanten Auftritt zeigten. (pd)

Wechsel in der Geschäftsleitung des MSLV Kanton Schwyz

Musikschullehrpersonen befassen sich mit Folgen des neuen Musikschulgesetzes.

Der Musikschullehrpersonenverband Kanton Schwyz (MSLV) hielt kürzlich die fünfte Mitgliederversammlung ab. 58 Musikschullehrpersonen sind dem Verband beigetreten und bekunden ihr offenes Interesse für die Arbeit des Verbands.

Präsidentin Esther Rickenbach zeigte die Aktivitäten des Musikschullehrpersonenverbands auf. Sie arbeitete zusammen mit Vertretern des Verbands der Musikschulen des Kantons Schwyz (VMSZ), des Lehrerverbands und der Schulleitungen in der Projektgruppe für das Musikschulgesetz beratend mit, die unter der Leitung von Patrick von Dach und Carla Wiget das Musikschulgesetz entwarf. Nachdem der Gesetzesentwurf 2023 vom Kantonsrat gutgeheissen worden und im November zur Vernehmlassung in die Gemein-

den und Verbände gekommen war, beteiligte sich der MSLV ebenfalls an dieser Vernehmlassung. Der MSLV war sehr erfreut darüber, dass das Gesetz am 22. Mai 2024 im Kantonsrat mit 83 zu 10 Stimmen angenommen wurde.

Das Gesetz ist seit dem 1. Januar in Kraft. Nun sind die Gemeinden gefordert. Denn sie werden Reglemente erstellen oder bestehende Reglemente abändern müssen. Die wichtigste Neuerung des Gesetzes für die Musikschullehrpersonen sind 39 Lektionen Unterricht pro Jahr. Somit wird die Einteilungswoche wegfallen. Die Einteilung muss vor oder während der Sommerferien gemacht werden. Die Musikschullehrpersonen hoffen sehr, dass auch die Stundenpläne der Volksschule den Kindern früh genug abgegeben werden. Sofern eine Musikschule die

Anerkennung bekommt, können voraussichtlich auf August die Löhne und Elterntarife angepasst werden.

Wechsel in der Geschäftsleitung

Christoph Marty wurde als Rechnungsrvisor gewählt und nahm seine Arbeit zusammen mit Yolanda Schibli schon dieses Jahr auf. Andrea Huber gab ihr Amt als Kassierin ab. Sie war seit der Gründung des Verbands dabei und hat im Vorstand hervorragende Arbeit geleistet. Als neuen Kassier wurde Michele Maggioro gewählt. Marion Bolting und Marco Dorer bleiben dem Vorstand weiterhin erhalten. Präsidentin Esther Rickenbach dankte die Arbeit im Vorstand und wies darauf hin, dass diese Arbeit von den Mitgliedern sehr geschätzt werde. (pd)



Der Vorstand (von links): Marco Dorer, Aktuar, Marion Bolting, Beisitzerin, Esther Rickenbach, Präsidentin, und Michele Maggioro, neuer Kassier. Bild: PD